Jagd auf Riesenfische

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **28 (1935)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

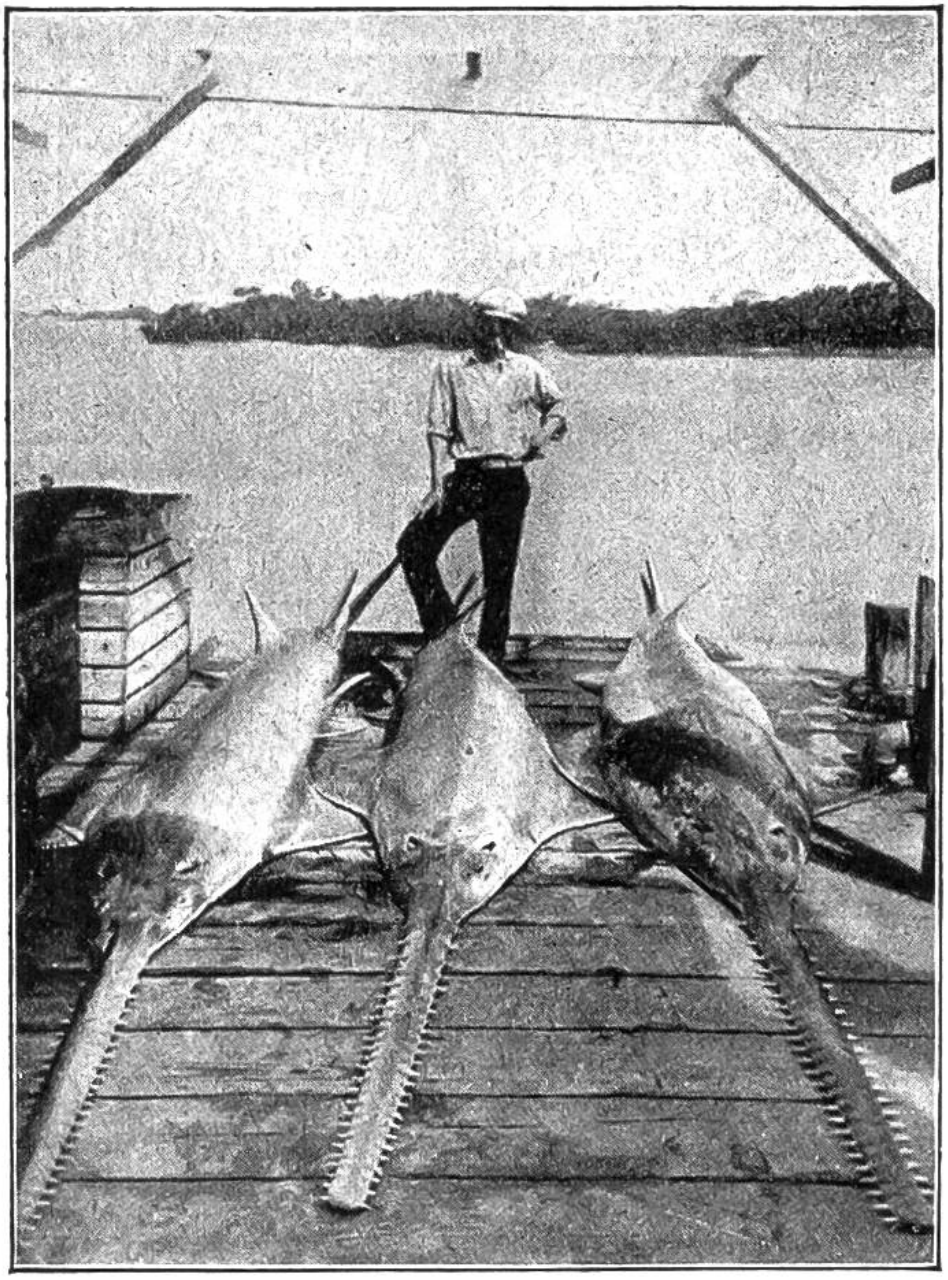
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

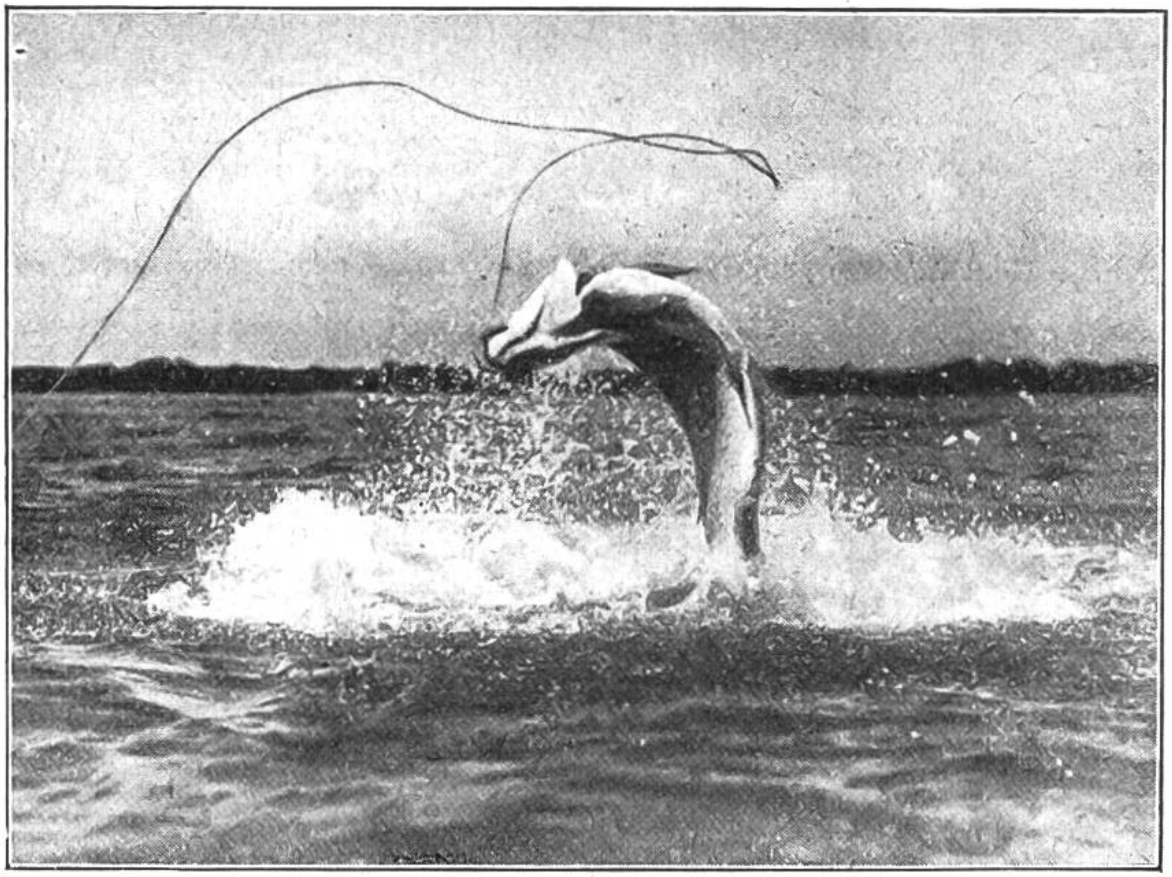
http://www.e-periodica.ch



Drei junge Sägefische. Die „Säge" ist eine gefährliche Waffe. Ein wohlgezielter Hieb damit kann ein Boot zertrümmern.

JAGD AUF RIESENFISCHE.

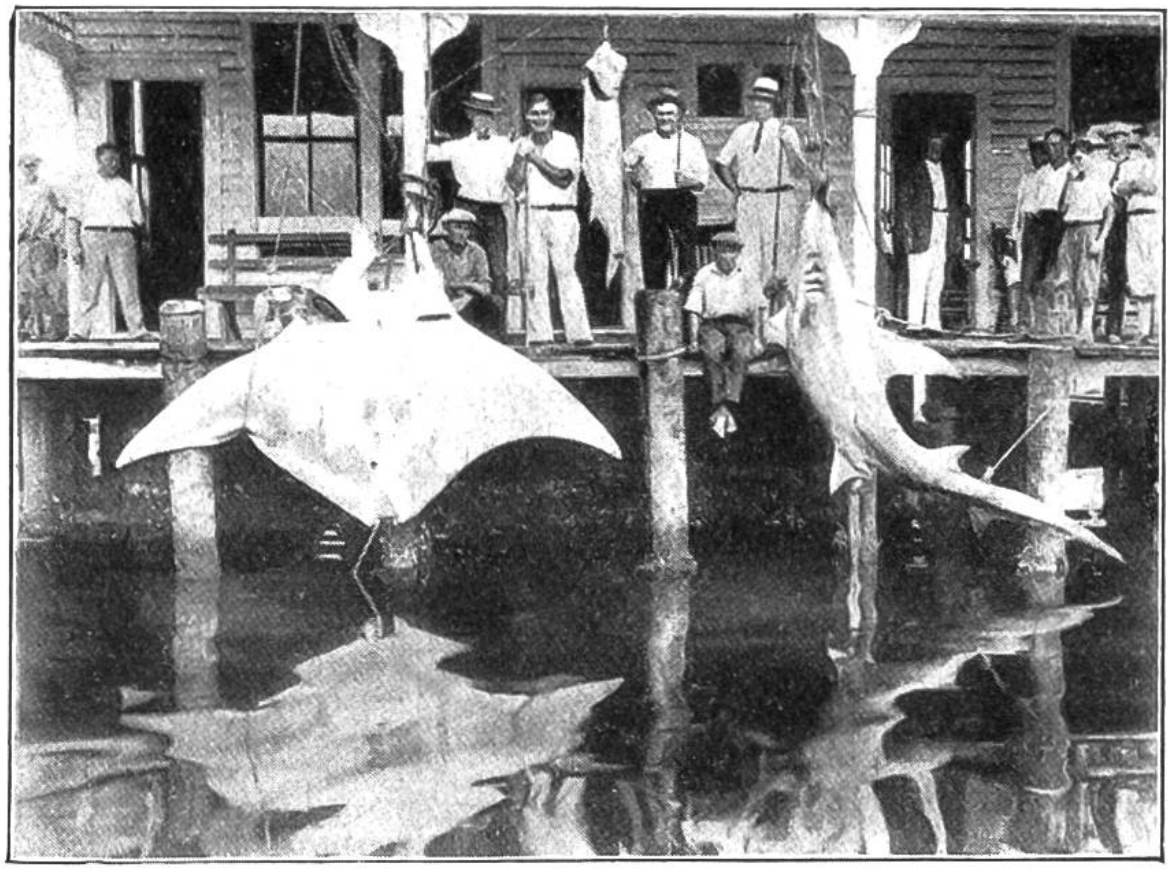
Viele Seefahrer wollen schon „die grosse Seeschlange" gesehen haben, jenes sagenhafte Meeresungeheuer, das einem schwimmenden Drachen gleichen soll. Keiner aber hat je dieses Fabelwesen erlegt, und so zweifeln die Naturkundigen lebhaft, dass dieses Tier überhaupt vorhanden ist. Wie dem auch sei, jedenfalls birgt das Meer wirkliche Ungetüme die Menge, und auf sie wird von abenteuerlustigen Sportfischern eifrig Jagd gemacht. Da ist zum Beispiel der Teufelsfisch, von dem vor kaum ein paar Jahren das erste Exemplar an der Nordwestküste Australiens erbeutet worden ist. Er soll am ehesten einem Riesenhai gleichen, aber trotz seiner



Ein Tarpon an der Angel wehrt sich verzweifelt um sein Leben. Er schnellt aus dem Wasser, um sich freizumachen, und sucht das Boot zum Kentern zu bringen.

Grösse und dem gewaltigen Rachen viel „friedlichere Manieren" haben als dieser. Zu den friedfertigen Riesen zählt auch der Schwarzbarsch, der an der kalifornischen Küste gefangen wird und bis zu fünf Zentner wiegt. Viel wilder ist schon der Tarpon des Karibischen Meeres. Er wird etwa zwei Meter lang und wiegt zwei Zentner, verfügt jedoch über ungeheure Muskelkräfte. Er kann sich fünf oder sechs Meter hoch in die Luft schnellen, wobei sich sein Körper fast zum Kreise biegt. Im Niederfallen teilt er dann mit Kopf und Schwanz Schläge aus, die ein Boot zum Kentern bringen können.

Gefährlicher noch ist die Jagd auf Riesenhaie und Sägefische, wenigstens wenn sie vom Boote aus und nicht von der grösseren und sicherern Jacht betrieben wird. Der Fang ist ein Kampf, bei dem der Jäger alle seine



Ein Stechrochen (1200 kg) und ein Hammerhai (1000 kg) sind nach stundenlangem Kampf an der Küste von Florida zur Strecke gebracht worden.

Kräfte anspannen muss, und trotzdem ist ihm nicht immer der Sieg gewiss. Es werden dazu schwere, mächtige Angelhaken aus bestem Werkzeugstahl, die an einer etwa zwei Meter langen, nicht zu zerbeissenden Kette befestigt sind, verwendet. Daran hängt ein Seil, welches im Boot über eine Rolle läuft. Beisst ein Hai den zentnerschweren Köder an, so läuft das Seil mit rasender Schnelligkeit aus. Der fliehende Hai reisst das Boot mit. Da sind dann mehrere kräftige Männer nötig, um den tobenden, wild um sein Leben kämpfenden Gefangenen, der allmählich ermüdet, Meter um Meter an das Boot heranzuziehen. Auf diese Weise sind schon Tigerhaie von über sechs Meter Länge und 800 kg Gewicht, Sägefische von sogar neun Meter Länge und 2800 kg Gewicht erbeutet worden.